**Radikalisierung im digitalen Zeitalter: Dr. Julia Ebner über Extremismus und die Rolle sozialer Medien**

**Rückblick auf den Vortrag im September 2024**

Die Extremismusforscherin Dr. Julia Ebner hielt am 12. September 2024 bei einer Online-Veranstaltung des Forums Gesellschaftliches Engagement einen Vortrag über Radikalisierung und Extremismus.

Dabei lag der Fokus auf der Verbreitung extremistischer Ideologien, insbesondere im Kontext von Massenradikalisierung und der zunehmenden Bedeutung des Internets und sozialer Medien in diesem Prozess. Es wurden verschiedene Aspekte wie psychologische Muster, internationale Vernetzungen und digitale Plattformen als Katalysatoren der Radikalisierung diskutiert. Frau Ebner teilte ihre Erkenntnisse sowohl aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit an der University of Oxford als auch aus ihren investigativen Recherchen, bei denen sie undercover in extremistischen Bewegungen aktiv war.

Ebner beleuchtete die Rolle von Popkultur-Elementen und „Gamifizierung“ bei der Rekrutierung von jungen Menschen in extremistische Kreise, vor allem durch die Nutzung von Videospielen und sozialen Netzwerken. Sie wies auf die enge Verflechtung von Rechtsextremismus und islamistischem Terrorismus hin, bei der beide Seiten ähnliche Taktiken und Strategien verwenden. Zentral war auch ihre Beobachtung, dass Radikalisierung zunehmend die gesellschaftliche Mitte erreicht, wobei die Identitätsfusion, also die Verschmelzung von persönlicher Identität mit der einer extremistischen Gruppe, eine Schlüsselrolle spielt.

Die psychologischen und sozialen Faktoren der Radikalisierung wurden intensiv besprochen, darunter die Rolle von Frustration, Krisenerfahrungen und die Suche nach Zugehörigkeit. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Gefahr durch digitale Parallelwelten, in denen extremistische Inhalte ungehindert verbreitet werden können.

**Kernaussagen:**

* Radikalisierungsmuster: Extremistische Bewegungen nutzen psychologische Schwächen und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zur Rekrutierung.
* Gamifizierung: Videospiele und Popkultur werden zunehmend zur Rekrutierung verwendet, sowohl von islamistischen als auch rechtsextremen Gruppen.
* Identitätsfusion: Die Verschmelzung der persönlichen Identität mit der Gruppenidentität ist ein zentraler Mechanismus der Radikalisierung.
* Internationale Vernetzung: Extremistische Bewegungen, besonders im Rechtsextremismus, sind global vernetzt.
* Digitale Parallelwelten: Plattformen wie Telegram oder alternative soziale Medien bieten ungehinderten Raum für Radikalisierung.
* Massenradikalisierung: Extremistische Ideologien dringen zunehmend in die gesellschaftliche Mitte vor.
* Prävention: Begegnungsräume und Dialoge mit vermeintlichen Feindgruppen können helfen, Radikalisierung zu verhindern.

**Was systemisch Arbeitende tun könnten:**

* Dialogräume schaffen: Begegnungen zwischen radikalisierten Menschen und ihren Feindbildern ermöglichen, um Stereotype zu hinterfragen.
* Reflexionsprozesse anstoßen: Menschen durch Coaching/ Beratung dazu bringen, ihre Denkmuster und die Ursachen ihrer Radikalisierung zu hinterfragen.
* Sprache bewusst machen: Sensibilisieren für die entmenschlichende Sprache, die oft in extremistischen Gruppierungen verwendet wird.
* Präventionstechniken integrieren: Systemische Ansätze in den Online-Raum bringen, um frühzeitig in Radikalisierungsprozesse einzugreifen.
* Multiplikatoren ausbilden: Weiterbildungsinstitute nutzen, um Coaches und Therapeuten zu befähigen, in der Prävention von Radikalisierung aktiv zu werden.

Wir entwickeln aktuell Ideen für Formate, die sich mit der Thematik weitergehend beschäftigen und freuen uns, wenn Mitglieder aktiv ihre Gedanken zum Text an gesellschaft@dgsf.org senden.

Sprecher:innen des Forums Gesellschaftliches Engagement

Marlies Hinderhofer

Frank Baumann- Habersack

Daniela Fritsch